Auszug

. . . war das Neue Testament doch weniger göttlich inspiriertes Geschichtsbuch, denn vielmehr eine machtstrategisch inspirierte Geschäftsidee Roms. Eine sich selbst bezeugende Inszenierung des Herrscherwahnsinns. Ob der saudische Journalist die Weltordnung wieder herzustellen vermögende Dimension dieser Erkenntnis verstand?

„Erst Fakten anerkennen. Dann gibt's Lösungen", gibt Martienssen die Weltrettende Reihenfolge vor. „Den Sinn der Hebräischen Bibel mit dem Widersinn eines dadurch erst entstehenden *Neuen Testaments* so zu kombinieren, dass anstelle des »Gehorsams gegen Gottes Gebote« ein »Glaube an die Römischen Machthaber« und deren liberale Götter trat, war die Strategie. Ist sie bis heute. Dass die Verkehrung dieser Masse an miteinander verwobenen Daten und Fakten der Hebräischen Bibel in ihr exaktes Gegenteil funktionieren konnte, ist dem vermutlich einzigen Schreiber dieses päpstlich-pontifikalen Gegenentwurfs Gottes Wortes geschuldet, *Joseph Ben Mathitjahu ha Kohen.* Dieser kannte die Hebräische Bibel als in Jerusalem geborener Sohn eines am Tempel Gottes Dienst tuenden Kohens, ergo direkter Nachfahre Aarons nämlich so gut wie kaum ein anderer Mensch des Ersten Jahrhunderts. Aber er war als militärischer Oberbefehlshaber der Galiläischen Armee bei der ersten verheerenden Niederlage des *Jüdischen Krieges* in *Jotapata* in Gefangenschaft des von *Nero* ausgesandten Kriegsherrn *Vespasian* geraten und später, nachdem *Vespasian* auch den Tempel in Jerusalem zerstört und geplündert hatte, nach Rom überführt worden. Im Kerker *Vespasians* liegend, der bald *Imperator* werden konnte, wurde *Ben Mathitjahu* vor die Alternative gestellt, entweder besagtes neues Glaubensbuch, das *Neue Testament*, zu kreieren, steinreich und angesehener *Flavier*, oder so umgebracht zu werden, wie der *Pontifex Roms* vierzig Jahre zuvor schon den Juden *Jesus*, auch nur ein Rabbi, ein Lehrer der Tora, umgebracht hatte. *Joseph Ben Mathitjahu* nahm das Vermögen, wurde zum *Flavius Josephus* und das von ihm geschriebene *Neue Testament*

zum Weltbestseller. Größer als das göttliche Grundlagenwerk. [i] Denn anstelle der drei gesetzlichen Symbole des Judentums, Anbetung des einen aus der Gefangenschaft rettenden Gottes, Beschneidung und Schabbat, waren drei geistliche Symbole für das neue, das christliche Gottesvolk, das sich jetzt selbst gar als *Neues Jerusalem* bezeichnete, getreten. Nämlich: *Glaube, Hoffnung, Liebe. Diese Drei . . .*

---

[i] SPIEGEL GESCHICHTE 6/2011 vom 29.11.2011 „Rebell und Überläufer": *Vespasian ließ den erst 30-jährigen Widersacher vor sich bringen. Schon geschah das nächste Wunder: Aus dem Rebellen wurde ein Prophet. Zu Kaiser Nero wolle der Feldherr ihn schicken? „Wozu denn? Werden denn die Nachfolger Neros bis zu deinem Regierungsantritt lange an der Herrschaft bleiben? Du, Vespasian, wirst Kaiser und Alleinherrscher, sowohl du wie dieser dein Sohn." Das war die Wende in Josephs Leben: Seine Weissagung ging in Erfüllung, und damit war der Aufstandsführer zum Günstling des flavischen Kaiserhauses avanciert. Fortan erklärte er den Besatzern Judäa mit seinen Stämmen und Traditionen. Er musste mit ansehen, wie Kaiser Vespasians Sohn Titus im September 70 Jerusalem einnahm. Bald darauf fuhr er nach Italien, wo er unter dem Namen Josephus Flavius römischer Bürger wurde. Dank einer kaiserlichen Pension samt Ländereien in Judäa fing er ein neues Leben an: als Historiker seiner Heimat und seines schon damals im Mittelmeerraum verbreiteten Volkes, der Juden. Die allerdings hatten ihren übergelaufenen Landsmann gründlich satt. So eifrig Josephus beteuerte, er habe stets zum Wohl der Juden gehandelt, so konsequent ignorierten sie seine detaillierte, oft spannend erzählte Darstellung des „Jüdischen Krieges", in der auch der Autor selbst auftrat - analog zu Cäsars „Bellum Gallicum" in der dritten Person und im günstigsten Licht. Auch von seiner länglichen Darstellung der „Jüdischen Altertümer", eine Erzählung der Weltgeschichte auf Grundlage der Geschichtsbücher des alten Israel und weiterer Quellen, wollten sie nichts wissen. Ruhm erntete Josephus erst bei Leuten, deren kommende Rolle er nicht erahnt hatte und schwerlich begrüßt hätte: den Christen. Hauptsächlich lag das an einem kleinen Abschnitt der „Jüdischen Altertümer", der vom römischen Statthalter Pontius Pilatus handelt und dann erzählt:*

„Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mensch, wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Er war nämlich der Vollbringer ganz unglaublicher Taten und der Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen ... Er war der Christus. Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch seine früheren Anhänger ihm nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebend ... Und noch bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort."

So weitblickend dieses "Testimonium Flavianum" („Flavianisches Zeugnis") klingt: Leider fällt die Bemerkung ziemlich aus dem Rahmen des Werkes. Seit langem sind Historiker deshalb mehrheitlich überzeugt, dass der Passus so nicht von Josephus stammen kann. Offenbar hat ein wohlmeinender christlicher Abschreiber ihn schon im Altertum umgearbeitet oder komplett eingefügt.